№. 71. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.



Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend den 15. Juni. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 12. Juni. Wie aus Coburg gemeldet wird, ist zwischen Preußen und Coburg-Gotha eine Militärkonvention geschlossen worden, welche dem für den 17. d. Mts. einberufenen gemeinschaftlichen Landtage des Herzogthums Coburg-Gotha vorgelegt werden und wenn dieser zustimmt, schon mit dem 1. Juli in Kraft treten soll. — Unter großer Feierlichkeit wurde am 12. der Grundstein zum neuen Rathhause gelegt. Der König, die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin waren bei der Festlichkeit anwesend. — Das Grundsteuergesetz ist im Staats-Anzeiger bereits publizirt. — Den 13. In den preußischen Logen macht es eine große Sensation, daß der General-Direktor von Olfers plötzlich aus dem Bunde geschieden ist. Herr von Olfers ist Katholik und gehört dem Pius-Verein an. Er stand bisher an der Spitze der National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln. Religiöse Gründe sollen ihn zu diesem Entschluß gebracht haben. — Wie die „Schles. Ztg." mittheilt, hat Se. Majestät der König die Genehmigung zu der Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens der Breslauer Universität ertheilt. Die Einladungen zur Theilnahme an dem Feste sollen bereits im Laufe dieser Woche an die übrigen deutschen Universitäten abgesandt werden. Der Minister v. Bethmann hat zu dieser Feier die Summe von 5000 Thlr. bewilligt. — Der hiesige „Treubund mit Gott für König und Vaterland", der trotzdem, daß er noch über 1700 Mitglieder zählt, schon fast verschollen war, hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, indem er in hiesigen Zeitungen eine Erklärung veröffentlicht hat, wodurch er der Welt kund thut, „daß er nicht schläft, nicht fürchtet, sondern hofft", daß er „in offenem Gegensatze zu allen demokratischen, also auch den National-vereins-Bestrebungen steht und daß er den Ehrenmännern auch da noch, als ihre Zeit abgelaufen war, Worte des Dankes für ihre rettende That im Jahre 1848 und für das muthige Wort „Bruch mit der Revolution" zollte." — Am 8. Juni hat sich hier ein gräßliches Unglück ereignet. Die in der Gartenstraße Nro. 50 belegene, dem Fabrikanten Hesse gehörige Pappenfabrik ist nämlich an jenem Tage gegen 7 Uhr Abends durch das Zerspringen ihres durch zwanzig Pferdekraft getriebenen Dampfkessels buchstäblich in die Luft geflogen.

Hannover, den 9. Juni. Von hier aus ist ein „Aufruf zur Gründung einer deutschen Flotte der Nordsee" ergangen, der die Sympathie und die thätige Theilnahme aller Stämme Deutschlands zur Ausführung des Baues einer solchen Flotte in Anspruch nimmt und es für dringend geboten erklärt, daß sofort in allen Orten Deutschlands Komités zum Empfange der freiwilligen Gaben zusammentreten.

Wiesbaden, d. 11. Juni. In der heutigen Abgeordneten-Kammer ist das Handelsgesetzbuch einstimmig angenommen worden. Der Abgeordnete Lang deducirte die Nothwendigkeit einer deutschen Centralgewalt mit einem Parlamente und kündigte den Antrag an, daß die Verfügung der Regierung betreffs der katholischen Kirche den Landständen zur Verhandlung unterbreitet werden möge.

Kassel, den 11. Juni. Unter Vorsitz des Altierspräsidenten Baupel ist heute die zweite Kammer zur Wahl ihres Präsidiums geschritten. Gegen die drei dissentirenden Stimmen Jordan's, Giebel's, und Nuhn's haben sämmtliche Mitglieder eine Rechtsverwahrung für die Verfassung vom Jahre 1831 zu Protokoll erklärt. Hierauf wurde mit 47 Stimmen Nebelthau zum Präsidenten, Ziegler zum Vicepräsidenten, Hünersdorf und Rudolph zu Sekretären gewählt. Der Landtagskommissär erklärte, daß die Regierung dem Proteste keine Wirkung beilege.

Baden. Der Nationalverein hat jetzt

Cavour's Leichenbegängniß.

Cavour ist auf einem schmalen, niedrigen, eisernen Bette gestorben. Dieses Bett war in die Mitte des schwarz ausgeschlagenen und mit zwölf Kerzen erleuchteten Krankenzimmers gerückt, als das Volk um 7 Uhr Abends Zutritt erhielt. Der Ausdruck des Verewigten war ungemein ruhig und heiter; sein Kopf war in ein weißes Tuch gehüllt, die Hände gefaltet und ein Kruzifix haltend. So umwandelte das Volk Kopf an Kopf von Abends 7 Uhr bis zum anderen Nachmittage das Todtenbett; nun ward das Hotel Cavour geschlossen, um die Anordnungen zum Leichenbegängniß zu treffen.

Als der Leichenzug beginnen sollte, reihte sich die männliche Bevölkerung in den Straßen hinter einander; alle Häuser waren schwarz behängt, an allen Fenstern erschien man in tiefe Trauer; in den übrigen Stadttheilen herrschte Kirchhofsstille. Um $6^1/_4$ Uhr verließ der Zug das Sterbehaus in nachstehender Reihenfolge: die Infanterie und Kavallerie, welche die Garnison von Turin bildet; sechs Stück Geschütze; ein Bataillon des von Cavour neuerdings gebildeten 1. Marine-Regiments; eine Kompagnie Landungs-Seetruppen mit ihren Enterbeilen; drei Legionen der Turiner National-Garde, die 4. bildete Spalier; die Offiziercorps aller Truppentheile, die in Turin anwesend waren; vier geistliche Brüderschaften; eine große Anzahl von Damen; in Trauer: die Mönche des Kapuziner- und des Franziskaner-Klosters; der Klerus der Pfarrei Unserer lieben Frau der Engel; der Leichenwagen von 6 Pferden gezogen. Die Kordons wurden gehalten vom Kriegsminister, vom Justizminister, vom Grafen Sclopis als Vizepräsidenten des Senates, von Ratazzi als Präsidenten der Deputirtenkammer und von den Generalen Sonnaz und Crotti. Auf dem Leichenwagen bemerkte man unter den Insignien den Genie-Lieutenantshut, welchen der Verstorbene getragen; hinter dem Wagen trug ein Herold den Annunciaden-Orden auf einem Kissen. Dann folgten die Annunciaden-Ritter, die Adjutanten des Königs und der Prinzen, die übrigen Minister und Großwürdenträger, der Senat und die Deputirtenkammer in corpore, auch die äußerste Linke, wie Broferio, Mauro Macchi, Ricciardi u. s. w., sodann der Staatsrath, die Rechnungskammer, der Appelhof, der Gemeinderath mit der Munizipalgarde, die Universitätskorporation u. s. w.; die Emigration mit Trauerfahnen, welche das römische und das venetianische Wappen trugen, ein Detachement Freiwilliger im Garibaldi'schen rothen Hemde, sämmtliche Arbeiter-Vereine mit ihren Fahnen, viele Körperschaften aus Genua, Casale u. s. w., die Pacht- und Ackersleute von Ceri und andern Cavour'schen Gütern, die Livreen der Familie Cavour und vieler verwandten und befreundeten Familien, welche Kerzen mit den Familienwappen trugen. Den Schluß des Zuges bildete eine Schwadron Piacenza-Husaren zu Pferde. Eingereiht aber hatten sich viele der angesehensten Männer Italiens, denen sich nun die gesammte übrige Bevölkerung anschloß. Um $7^3/_4$ Uhr verkündete Kanonendonner den Eintritt des Sarges in die Kirche Unserer lieben Frau der Engel, wo die Leiche während der Nacht blieb, um vorläufig dann nach Cavour's Villa di Santana gebracht zu werden. Am 8. Juni fand auch in Mailand ein Trauergottesdienst für den Verstorbenen statt. Die Banquiers haben Beiträge gezeichnet, um Cavour Denkmäler in der Börse zu Turin und in der zu Genua zu errichten. Gleichzeitig hat der Gemeinderath Beschluß gefaßt, ihm ein öffentliches Denkmal zu setzen. Bei der Autopsie der Leiche fiel es auf, daß Cavour's Haare während der wenigen Tage der Krankheit vollständig gebleicht waren. Das Sterbezimmer wurde so, wie die Bevölkerung es sah, als sie Zutritt erhielt, photographisch aufgenommen. Die offizielle „Gazetta di Torino" bestätigt, daß der König der Familie für Beisetzung des „großen Italieners" die Gruft in der Superga neben dem Sarge seines Vaters Karl Albert angeboten hat. Testamentarisch hat Cavour u. A. 50,000 Lire der Stadt Turin zur Gründung eines Kinder-Asyls im Stadttheile der Porta Nuova vermacht.

Das „Journal des Debats" berichtet über Cavours letzte Stunden: Der gefeierte Kranke hatte keinen Augenblick wirkliches Delirium, nur sprach er während der letzten Tage seiner Krankheit laut seine Gedanken aus, die sich sämmtlich um die Angelegenheiten seines Landes drehten. Am meisten lag ihm das neue Anlehen auf dem Herzen, und er legte die Gründe dar, mit denen er bei den Banquiers zum Abschluße des Geschäftes durchzudringen hoffte. Auch von der Armee-Organisation sprach er und erkundigte sich, wie weit man mit dem oder jenem Regimente sei. Der Name Napoleon kam oft über seine Lippen. „Nord-Italien ist fest begründet," äußerte er; „es giebt keine Piemontesen, Toscaner oder Emilianer mehr. Die Südländer haben vorzügliche Eigenschaften, und sie sind auch gut, nur durch eine schmähliche Regierung verderbt. Wir werden schon damit fertig werden; das Land muß moralisch gehoben werden; sagen Sie den Beamten, sie können sich auf mich verlassen. Sie werden dafür belohnt werden, nur jetzt noch nicht, noch ist die Zeit dazu nicht angethan. Sie sollen gegen alles unerbittlich sein, was das Schicklichkeitsgefühl verletzt. Der Beamte muß rein und über jeden Verdacht erhaben dastehen." Auch von Garibaldi sprach er oft und äußerte: „Er ist ein Ehrenmann bei allen seinen Exzentricitäten. Wir werden nach Venedig rücken; kein Mensch ist mehr dafür, als ich; wir müssen nach Venedig. Was Istrien betrifft, so ist das Sache einer anderen Generation; ich habe genug gethan für meine Zeit." Solche Aeußerungen gab er wiederholt kund; sie kamen ohne deutliches Bewußtsein mit wem er rede, über seine Lippen. Auch sagte er, die Regierung müsse mit der Freiheit Hand in Hand gehen.

auch im Schwarzwald Wurzel gefaßt und noch bedeutsamer vielleicht sind die gleichzeitigen Vorgänge in Freiburg. Die Aufforderung von 34 der angesehensten Männer aus allen Lebensstellungen und Parteischattirungen, ein öffentliches Bekenntniß zu Gunsten einer einheitlichen Centralgewalt abzulegen, hatte überraschend günstigen Erfolg. Eine Versammlung von mehr als 400 ist einstimmig den Propositionen beigetreten; sie gehen dahin: 1. das gesammte außerösterreichische Deutschland sei unter die militärische und diplomatische Leitung des Königs von Preußen zu stellen; 2. dieser habe die ihm übertragene Gewalt durch ein deutsches Ministerium auszuüben, das in Frankfurt a. M. residiren und ein deutsches Parlament zur Seite haben solle; 3. die bundesrechtliche Garantie für die deutsch-österreichischen Länder bleibt bestehen; 4. diese Zielpunkte sind in allen deutschen Staaten auf den Landtagen zur Besprechung und Verhandlung zu bringen.

Frankreich. Der Elsasser Abgeordneter Keller, ein Ultramontaner griff die Regierung heftig an, ebenso die Revolution von 1789. Ihm antwortete a. 10. Ollivier, ein Demokrat. Der Redner sagt schließlich, daß er und seine Partei von der Keller's durch eine unendliche Kluft getrennt seien. Die liberale Opposition sei nicht wie jene unter dem Schutze der Regierung in die Kammer gekommen. Die Demokratie wolle die Freiheit für Alle, die klerikale Partei wolle sie nur für sich. Sie beobachte die von einem ihrer Führer ausgesprochene Maxime: „Wenn meine Gegner am Ruder sind, so verlange ich von ihnen die Freiheit, weil es ihr Prinzip ist: besitze ich die Gewalt, so verweigere ich ihnen die Freiheit, weil dies mein Prinzip ist."

Italien. Turin. Ueber die letzten Augenblicke und über das Leichenbegängniß des Grafen Cavour bringen die Turiner Blätter jetzt eingehende Mittheilungen. Der Eindruck der Todesbotschaft war ein überwältigender: im Parlamente weinten viele Abgeordnete und Ratazzi selbst konnte, als er die Meldung machte, vor Schluchzen sich kaum verständlich machen. Die „Nationalités" behaupten daß es nicht richtig sei, wenn gesagt worden, Cavour sei in seinen letzten Stunden nicht mehr bei sich gewesen, im Gegentheil habe er, als der Pfarrer mit den Sakramenten an sein Bett getreten, demselben die Hand gereicht und gesagt: „Es ist Zeit zum Scheiden." Als der König bei ihm eintrat, erkannte er ihn sofort und rief: „Ah Majestät." Die im Zimmer anwesenden Personen zogen darauf zurück; der König blieb eine Zeitlang mit Cavour allein, letzterer soll noch die fernere gute Nachbarschaft mit Frankreich empfohlen haben. Seine letzten, im Sterben von den nächststehenden Freunden noch erlauschten Worte seien diese gewesen: „Ich that meine Schuldigkeit; Italien kann nicht mehr zu Grunde gehen." — Bemerkenswerth ist, daß selbst die klerikale „Armonia", sonst die erbittertste Gegnerin des Grafen Cavour, ihm einen Nachruf widmet, der die hohen Gaben seines Geistes und die Loyalität seines Charakters anerkennt. Die „Armonia" nennt ihn einen Mann von umfassender Einsicht und festbedachten Plänen, voll Unternehmungsgeist, muthig und unermüdlich. Die Entwickelung der Dinge habe ihn allmälig weiter gedrängt, als er Anfangs wollte. Sie führt als Beweis seines vortrefflichen Herzens an, daß er, als nach Aufhebung der Klöster eine religiöse Genossenschaft in Ligurien große Noth litt und sich an ihn wendete, sofort 2000 Frcs. schickte und daß er in Turin selbst viele Bedürftige unterstützte. Ein Erzbischof hatte die „Armonia" beauftragt, eine Reklamation an eine hohe Person gelangen zu lassen; sie wurde der „Loyalität des Grafen Cavour" anvertraut und Graf Cavour übergab sie nicht nur, sondern ließ sie auch drucken, obschon sie zum Hauptzweck hatte, seine eigene Politik zu kritisiren. Ein andermal schickte ihm die „Armonia" eine polemische Schrift zu; er nahm sie an und dankte in einem verbindlichen Briefe. Endlich sagt die „Armonia", müssen wir dem Grafen Cavour auch dafür Dank wissen, daß er die Sammlungen des „Peterspfennigs gestattete. Die „Armonia" erhebt sich in diesem Nachruf über das gewöhnliche Niveau der frommen und reaktionären Blätter.

Griechenland. Athen (d. 1.) ist in Aufregung. Eine Verschwörung soll entdeckt worden sein. Man soll den König im Palast überfallen haben, Entlassung seines Ministeriums und zur Einberufung einer National-Versammlung 2c zwingen wollen. Viele Offiziere, Schriftsteller und Bürger sind aus der Hauptstadt zwangsweise entfernt worden.

Amerika. Nach in London am 11. eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 31. v. Mts. beabsichtigte Präsident Lincoln 100,000 Mann unter die Waffen zu rufen. — Die Bundestruppen haben feindliche Batterien bei Acquida und Greek angegriffen; das Resultat des Angriffes war noch unbekannt. Die Separatisten bedrohten Alexandria.

Provinzielles.

Schwetz, d. 11. Juni. Der Umbau der hiesigen Stadt sollte mit dem Neubau des Schulgebäudes begonnen werden, dieser ist aber auf unvorhergesehene Schwierigkeiten gestoßen. Magistrat und Stadtverordneten hatten den Bau einer Simultanschule beschlossen und war der Plan dazu bereits gefertigt, als plötzlich der Bischof in Pelplin mit einem Protest dagegen aufgetreten ist und für die katholischen Schüler eine besondere Abtheilung verlangte. Der Superintendent Horn ward hierdurch veranlaßt, für die Evangelischen ein besonderes Schulgebäude zu beanspruchen, und da im Schulvorstande jetzt auch der jüdische Gelehrte sitzt, so soll dieser dem Vernehmen nach auch für die Kinder der hiesigen zahlreichen jüdischen Gemeinde den Bau einer besondern Schule verlangt haben, so daß wir Aussicht haben, für das Einmaleins in drei verschiedenen Gebäuden Lehrstühle zu erhalten, einen kotholischen, einen evangelischen und einen jüdischen. (D. Z.)

Bei Pr. Stargardt ereignete sich ein gräßlicher Unglücksfall. Ein junger Mann, der Bauführer G. aus Dirschau hielt sich am 10. in der Mühle zu N. bei Pr. Stargardt auf, um die Construktion derselben kennen zu lernen. Mittags badete er mit einem Förster zusammen im Mühlenteiche, ging an das Wasserrad, welches stille stand, um wahrscheinlich an demselben in die Höhe zu klettern, wurde von dem sich plötzlich in Bewegung setzenden Rade erfaßt und buchstäblich gerädert, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Der Verunglückte ist der einzige und hoffnungsvolle Sohn eines Besitzers in S. bei Marienburg.

In Märk. Friedland hat vor Kurzem der Gärtner Heyn seine Ehefrau mit einem Spaten, wie man sagt, vorsätzlich erschlagen. Der Mörder ist verhaftet.

Braunsberg, 12. Juni. (Br. K.) Wenn die aufgestellten Pläne keine Aenderung erleiden, so werden die Herbstmanöver des ersten Armeecorps vom 31. August bis 5. September zwischen Mehlsack, Liebstadt und Gutstadt abgehalten.

Elbing, den 11. Juni. Auf einem der Seen des Oberlandes ist gestern ein Canalschiff abgebrannt, welches mit Stückgütern von hier beladen war. — Die hiesigen Mitglieder und Freunde des deutschen Nationalvereins werden am 20. Juni c. sich zu einer Vorberathung versammeln in Betreff der im Juli in Danzig stattfindenden Zusammenkunft der Mitglieder der Provinzen Preußen, Pommern und Posen. — Bei der gestrigen Fahrt in den Hafen, sprach sich Herr Geh. Rath Spittel zu den Aeltesten der Kaufmannschaft aufs Günstigste über die projektirten Hafen-Bauten aus und glaubte die Zusicherung geben zu können, daß die von der Kaufmannschaft gemachten Anschläge vom Minister genehmigt werden würden. Gleichzeitig theilte er mit, daß die Arbeiten an der Einengung des Nogatbettes einen sehr günstigen Erfolg versprechen und er hofft, schon nach höchstens 2 Jahren dem „confiscirten" Flusse seine frühere Schifffahrt wiedergeben zu können. Möchte dann auch nur darauf gesehen werden, daß die vielen und unmotivirten Unkosten, welche jetzt die Fahrt durch den Piekler Canal belästigen, fortfallen. — Auch erfahren wir aus gleicher Quelle, daß der Herr Handelsminister ganz bedeutende Summen zur Regulirung des Weichselstroms angewiesen hat. — Die hiesige Industrie läßt sich nicht so leicht überflügeln, im Gegentheil scheint sie in einzelnen Zweigen den größeren Nachbarstädten überlegen zu sein. In der Maschinenfabrik des Herren Schichau wurde in diesem Frühjahr eine bedeutende Reparatur des Danziger Dampfboots „Oliva" ausgeführt und augenblicklich befindet sich das Danziger Dampfboot „Habicht" zu gleichem Zwecke hier. (N. E. A.)

— Die Befürchtungen, welche während des kalten Maiwetters hin und wieder für die Saaten auftauchten, haben sich wenigstens in unserer Gegend nicht als begründet bewiesen. Roggen, Weizen und Klee stehen selbst auf hoch gelegenen Feldern in üppigster Vegetation; die Sommerung ist überall gut und kräftig aufgegangen. Nur die frühblühenden Obstsorten und die Oelfrüchte haben mehr oder weniger durch die Maifröste gelitten. Das Laub der Wälder haben wir selten so üppig und voll gesehen, als in diesem Frühlinge. Es scheint, als sei die Kälte des Nachwinters dem Ungezieferdoch noch schlechter bekommen, als den für Frühlingspromenaden schwärmenden Menschen.

Danzig, den 12. Juni. Ueber die Reise Sr. Majestät des Königs nach unserer Provinz lauten die Nachrichten noch immer unbestimmt und widersprechend. Die „Ostpr. Ztg." theilt durch ein Extrablatt aus Berlin, 11. Juni mit: „Die Reise Sr. Majestät des Königs nach Ostpreußen ist jetzt aufgegeben und definitiv für Ende September festgesetzt." Dagegen schreibt die „Kreuzzeitung" unter demselben Datum: „Heute können wir unsern Lesern, und zwar, wie wir glauben, mit Bestimmtheit versichern, daß noch im Laufe dieses Sommers — wir hören den Anfang Juli bezeichnen — sich die Feierlichkeiten wiederholen werden, welche im Jahre 1840 bei der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. stattgefunden haben. Es ist dies der ausdrückliche Wille des Königs Wilhelm. Demgemäß werden des Königs Majestät sich zunächst nach Königsberg zur Entgegennahme der Huldigung begeben, und alsdann hierher nach Berlin zurückkehren, um in der Haupt- und Residenzstadt die Huldigung derjenigen Landestheile Allergnädigst anzunehmen, deren Vertreter nicht schon nach Königsberg berufen sein werden. Diese Feier in Berlin wird sich daher keineswegs auf einen festlichen Einzug beschränken, letzterer vielmehr nur einen Theil der Feste bilden." — Nach nunmehr eingegangenen definitiven Bestimmungen ist die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin in unsere Provinz bis Ende September oder Anfangs October verschoben. — Die zweite hier gebildete freie religiöse Gemeinde hat sich nunmehr auch definitiv constituirt und zu ihrem Vorstand die Herren: Kornmessermeister P. Bartsch, Pappenfabrikant S. Quit, Hausbesitzer W. Knuffert und J. Preußer und Pappenfabrikant J. J. Tröltzsch gewählt. Bis nach erfolgter Predigerwahl übernimmt der Mitvorsteher Herr Quit (der frühere Prediger der älteren freireligiösen Gemeinde) die sonntäglichen Vorträge und die Führung der Gemeindebücher.

Königsberg, d. 10. Juni. Der Königsberger Leinwandmarkt, gestern hier begonnen und auch von Danzigs Leinwandhändlern, welche schon zuvor große Aufkäufe in der Provinz gemacht haben, besucht, hat zwar, namentlich aus dem Ermeland und den Orten Ostpreußens, einen bedeutenden Zufluß von Webern und Leinwandverkäufern erhalten, desto geringer aber ist bis heute die Zahl der Käufer. Auch sind die Vorräthe der Leinenwaaren des vorjährigen Marktes, weil die Preise gegen früher bedeutend theurer, noch nicht geräumt. Die diesjährigen Preise gestalten sich in folgender Art: Mittelleinen $^5/_4$ breite $4^1/_2$—5 Rthlr., $^6/_4$ breite 6—7 Rthlr. ordinaire Leinenwaare, $^5/_4$ breite Klunkerleinwand $3^1/_2$—$3^2/_3$ Rthlr., $^4/_4$ breite 2 Rthlr. bis $2^1/_2$ Rthlr., letztere 10—15 Sgr. wohlfeiler wie pro 1860. Vielfach findet man die Leinenwebereien, auch selbst der sonst ehrlichen Altpreußen, stark vermischt mit Baumwolle. — Den 12. Im Getreidehandel herrscht augenblicklich große Stille, die Speicher sind angefüllt, und

auch solche Räume dienen als Läger, die sonst ihrer größeren Entfernung vom Wasser wegen nicht gesucht zu werden pflegen. Die Ursache liegt nicht in dem Mangel an Bestellungen, sondern lediglich in der Windesrichtung, indem der seit 14 Tagen wehende Ost es den Segelschiffen unmöglich macht, sich Pillau zu nähern. Große Dampfer vermitteln allein den Verkehr in diesem Artikel.

Lokales.

Ein Akt christlicher Liebe! Aus Lonk, einem unsern Neumark liegenden Dorfe mit einem Kloster, wohin alljährlich im Juni große Wallfahrten statthaben, wird uns von einem glaubhaften Manne nachstehende Geschichte schriftlich mitgetheilt, deren Thatsächlichkeit uns auch von anderen, hierorts heimischen Personen bestättigt wird. In Lonk hat in Folge des Zusammenströmens von Wallfahrern auch ein Jahrmarkt statt, zu dem sich Krämer, Viktualienhändler, Pfefferküchler 2c., auch zuweilen Leute mit Sehenswürdigkeiten einzufinden pflegen. In diesem Jahre war dahin auch ein Besitzer von Stereoskopen — der Name thut Nichts zur Sache — gekommen, dessen Sammlung wir zufällig kennen und dessen Bilder Nichts darstellen, was, worauf auch die Polizei achtet, in Bezug auf Sittlichkeit und der Religion Anstoß erregen kann. Ihn hatte die Hoffnung auf eine gute Einnahme nach Lonk gelockt und er hätte sie gemacht, da seit dem 1. d. Mts. ein außergewöhnlich großer Zusammenfluß von Personen statt hatte, aber seine Hoffnung sollte nicht in Erfüllung gehen. Ein Priester warnte von der Kanzel vor dem Besuch seiner Ausstellung. Am Schluß jeder Predigt sagte er: Hier ist eine Bude, da ist Musik — diese hatte der Aussteller nicht — und da werden sie Euch hinter den Gläsern heilige Bilder zeigen (der Mann zeigt Landschaften und architektonische Ansichten), aber hinter den Bildern ist der Böse. Auch werden sie Euch Bilder zeigen, vor denen sich jeder schämen muß. Ergebt Euch nicht dem Teufel. Wollt Ihr meinen Worten nicht folgen, so macht fort von dieser heiligen Stelle und ergebt Euch dem Teufel. Habt ihr einen Silbergroschen übrig, so opfert ihn hier, denn wir sind arm und die Kirche ist baufällig. Diese Worte blieben nicht ohne Wirkung. Wollten auch Einige die Ausstellung besuchen, so riefen ihnen Andere zu: Wißt ihr nicht was der Prediger gesagt hat? Da (in der Bude) ist der Teufel ausgeputzt. — Der arme Stereoskopen-Besitzer hat in Folge dessen ein sehr schlechtes Geschäft gemacht und bricht in seinem Schreiben an uns in die bitteren Worte aus: Man sollte nicht glauben, daß es im neunzehnten Jahrhundert noch solche Menschen giebt! — Kein Verständiger wird in der Mittheilung des Vorstehenden eine Invective gegen die katholische Kirche und ihre Diener sehen, welchen unser Blatt die ihnen von jedem Gebildeten zu zollende Achtung nie versagt hat. Aber entschieden gemißbilligt muß der mitgetheilte Akt eines Fanatikers im Priesterrocke werden, welcher als Diener der Religion Christi, der Religion der Liebe, seine Autorität gemißbraucht hat, indem er durch seine Worte einen armen Gewerbetreibenden in seinem Erwerbe ohne Grund schädigte. Wir vernehmen nemlich noch anderseits, daß der Geschädigte sich an den Prediger — wir kennen leider den Namen dieses „Ehrenmannes" nicht — mit der Bitte gewandt habe, sich von der Unschädlichkeit seiner Bilder zu überzeugen, aber ohne Weiteres abgewiesen worden wäre. Ist solch ein Uebergriff statthaft und kann die weltliche Gewalt einen Gewerbetreibenden nicht schützen, der Gewerbesteuer zahlen muß, sein Geschäft mit ihrer Erlaubniß und unter polizeilicher Kontrolle treibt? —

— **Schwurgerichtshof Thorn-Straßburg. Audienz-Termine.** Am 17. Juli: 1) Fr. Lewandowski u. Compl., Thorn, schwerer Diebstahl 2c.; — 2) Val. Koworowski, Arb., Konczewicz Kr. Thorn, schweren Diebstahls 2c. — Am 18. 1) Lud. Kinski, Arb., Thorn, Meineid; — 2) Mich. Zadroczinski, Knecht, Grabowicz i. Kr. Straßburg, einf. Diebstahl 2c. — Am 19. Aronsohn, Küster, Culmsee, Meineid; 2) Ant. Drigalski u. Kompl., Einw. a. Birglau, schwerer Diebstahl 2c. — Am 20. 1) Fr. Matiejewski u. Kompl., Schuhmacherlehrling, Thorn, einf. u. schwere Diebstähle 2c.; — 2) Rob. Schors, Knecht a. Gniewkowo, schwere u. einf. Diebstähle 2c.; 3) Mich. Wrobkewski, Altsitzer a. Ostaszewo i. Kr. Thorn, Meineid. — Am 21. Math. Lukiewski, Knecht a. Kowalewo, mehre einf. u. schwere Diebstähle, — Am 24. Mart. Zillmann u. Kompl., Einsasse aus Dombrowken i. Kr. Culm, Meineid 2c.

In der Namensliste der einberufenen Geschwornen, welche wir in Nr. 64 mitgetheilt haben, sind in Folge von meistens wegen Krankheit genehmigter Dispensations-Gesuche Aenderungen eingetreten und für die dispensirten Geschwornen folgende Herren einberufen worden: Dr. Brohm, Gymnasiallehr., Peter Düwe, Eigenthüm. in Nieszewken, Fritz, Eigenth. in Czarnowo, W. Schutz, Eigenthüm. in Pensau, Rentier Sponuagel, Dr. Weese, Sanitätsrath.

Der Gerichtshof besteht aus den Herren: Rauchfuß, Apellations-Gerichtsr. a. Marienwerder, den Gerichtsräthen Voigt und v. Werthern (a. Straßburg), dem Kreisrichter Lesse und dem Assessor Dr. Maier.

— **Industrielles.** Wie wir in Folge unserer Notiz im letzten Wochenblatte (Nr. 70) erfahren, hat die Ziegelei-Deputation schon vor mehren Monaten beschlossen, einen Ziegel-Ofen zum Brennen mit Steinkohlen einzurichten. Ob dieser Beschluß ausgeführt ist, oder wann er ausgeführt werden soll, konnte uns nicht mitgetheilt werden, zumal die Sitzungen der beregten Deputation viel seltener stattfinden sollen, als es deren Instruktion erheischt. Im Ganzen bleibt unsere Ziegelei-Verwaltung und Fabrikation, wie es scheint, im alten Gange, obgleich sich auch in dieser Branche neues, reges Leben wie in anderen Zweigen der Industrie zeigt. Der gewinnbringendste Theil unserer Ziegelei, die Kalkbrennerei, dürfte durch die Eisenbahnverbindung mit Schlesien eine gefährliche Konkurrenz zu überwinden haben und dadurch der Gewinn sehr geschmälert werden. Ein Verkauf des ganzen Etablissements zu einem irgend annehmbaren Preise ist daher wohl in Erwägung zu ziehen. —

— **Städtische Feuerversicherungs-Sozietät.** Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß die von den städtischen Behörden erwählte Deputation zur Berathung einer Rückversicherung bereits ihre Berathungen begonnen habe und die Versicherungsgesellschaften aufzufordern beschlossen habe, Offerten einzureichen, um auf Grund derselben weiter vorgehen zu können. Bei der Berathung wurde mitgetheilt, daß eine Gesellschaft unter keinen Umständen allein die Rückversicherung übernehmen würde, sondern sich wenigstens 3 Gesellschaften vereinigen müßten wonach Haus Nr. 1 bei A., Nr. 2 bei B., Nr. 3 bei C., Nr. 4 wieder bei A., u. s. w. rückversichert wäre. Andrerseits wurde auf Grund unserer 600 jährigen Erfahrung und mit Rücksicht auf unsere feste und sich mit jedem Tage verbessernde Bauart von jeder Rückversichrung abgerathen, zumal wir jetzt einen Reserve-Fonds von über 120,000 Thlr. besäßen, welcher allein 10% der Versicherungssumme decke. — Die Schwierigkeiten bei Verhandlungen mit mehreren Gesellschaften würden sich bei jedem Brande erneuern und vergrößern. Unser Spritzenwesen sei gut, nur das Löschwesen seit Jahren vom Magistrat ungeordnet gelassen, auch wisse noch immer Niemand, wo sich die neue Spritze befinde und wo man dieselbe herzuholen habe.

— **Der Kreistag** des hiesigen Kreises hat in seiner Sitzung am 13. d. M. beschlossen, dem Lehrer Martin Zitilau in Czarnowo, welcher am 9. d. Mts. sein fünfzigjähriges Lehrer Jubiläum feierte, in Anerkennung seiner langjährigen lediglich im hiesigen Kreise ausgeübten treuer und musterhaften Wirksamkeit, eine Gratifikation von 30 Thlr. zu zahlen. — Dem „Nationaldank" wurden, wie in früheren Jahren, auch für die Jahre 1860 und 1861 je 50 Thlr. zu zahlen votirt.

— **Kommerzielles.** Die Wollzufuhren haben seit ca. einer Woche begonnen, sind aber schwächer als im v. J. und wird nur die kontrahirte Wolle abgeliefert. Höchst nachtheilig auf das diesjährige Wollgeschäft wirkt der Krieg in den nord-amerikanischen Staaten ein. Die Abnehmer deutscher Woll-Fabrikate in den nördlichen Countrys haben den rheinländischen Fabrikanten nur sehr geringe Aufträge gemacht und haben Letztere in Folge dessen einen großen Theil ihrer Arbeiter entlassen. Die Wirkungen jenes Krieges sind schon auf den Wollmärkten in Posen und Breslau, welche bereits stattgefunden haben wahrgenommen worden und sind die Preise per Ctr. 8—10 Thlr. gegen v. J. zurückgegangen.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen. Die Wahl von drei neuen Stadtverordneten für die zweite und dritte Wahlabtheilung soll am 17. u. 19. d. Mts. stattfinden. Es ist nicht unangemessen, die Wähler hierauf aufmerksam zu machen und sie zu reger Betheiligung aufzufordern. Die Stadtverordneten-Versammlung bedarf tüchtiger Kräfte und es kann in keiner Weise gleichgültig sein, wer gewählt wird. Vor Allem sind Persönlichkeiten nöthig, von denen, abgesehen von der selbstverständlichen interlektualen Ausbildung sich annehmen läßt, daß sie wirklich ein reges Interesse für die Kommunal-Verwaltung besitzen, die aber außerdem auch Zeit haben, sowohl den Sitzungen der Vers., als auch denjenigen der Ausschüsse und Commissionen beizuwohnen. Wer diese Zeit nicht hat, der sollte sich um das Amt eines Stadtverordneten weder bewerben. noch dasselbe erst annehmen.

— **Stadtverordneten-Sitzung** am 12. d. Anwesend waren die Herren: Kroll, Vorsitz., — Rägber, Schriftführer, — Dr. Bergenroth, B. Meyer, O. Pohl, Prowe, Tiede, Sponnagel, Orth, Behrensdorff, Dr. Passow, Wallis, Engelke, Hener, Preuß, Beyer, Leetz, Gieldzinski, Kauffmann, Meißner, Glückmann-Kaliski. — Vom Magistrate war anwesend Herr Stadtrath Rosenow. — Der Rechnung der Kasse des St. Georgen-Hospitals pro 1860, der Kasse des St. Jakobs-Hospitals pro 1860, der Termins-Straf-Kasse pro 1860, der St. Georgen-Kirche 2c. pro 1860 wird die Decharge ertheilt. — Die Bedingungen zur Verpachtung der Schankbude vor dem Segler-Thor werden genehmigt. — Das Verzeichniß der Mitglieder der Deputationen soll stets auf dem Bureau der Vers. ausliegen. — Die Lizitations-Verhandlung wegen Verkaufs des großen Bottichs und der Eisenblech-Glocke aus der Glocke aus der Gasanstalt wird genehmigt. — Der Magistrat wird ersucht die früheren Mitglieder der Gas-Commission von ihrem Amte zu entbinden und die neuen in ihr Amt einzuführen. Das Bureau der Vers. soll für die Folge nicht eigenmächtig die Wahl der Commissions-Mitglieder diesen direct anzeigen, sondern die Anzeige dem Magistrate überlassen. — Außerdem wurden zwei persönliche Gesuche genehmigt.

— **Das Gedächtniß der Schlacht bei Belle-Alliance** wird vom Königl. Gymnasium in der Barbarker Mühle gefeiert werden. — Für das große Publikum wird eine Feier dieses Tages im Ziegeleigarten (doch nicht etwa 2½ Sgr. Entree pro Person! —) vorbereitet.

Briefkasten.

Bezüglich der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen sind uns zwei Eingesandts zugegangen. Nach dem einen von ihnen werden zur Wahl empfohlen die Herren General-Major v. Prittwitz, Justizrath Förster, Dr. Fischer; das andere theilt mit, daß bei der am Montag d. 17. d. seitens der 3. Abtheilung stattfindenden Wahl auf den Pfefferküchler Jul. Wentscher sehr reflektirt wird.

Die Redaktion.

Inserate.

einzusehen, und behält sich der Magistrat den Zuschlag unter den 3 Mindestfordernden vor.

Thorn, den 14. Juni 1861.

Der Kirchenrath der neustädt. evangel. Gemeinde.

Heute Sonnabend, den 15. Juni:

drittes Abonnement-Concert

im Garten des Herrn **Schlesinger.**

Abonnements-Billetts sind zu haben bei Herrn **Schlesinger**, und in meiner Wohnung, Altstädtischer Markt Nr. 161.

Anfang 7 Uhr. Entree $2\frac{1}{2}$ Sgr.

E. v. Weber,
Musikmeister.

Morgen, Sonntag den 16. Juni:

grosses Concert

in Wiesers Kaffeehaus.

Anfang 6 Uhr.

Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. u. s. w.

Abends Illumination des Gartens.

E. v. Weber,
Musikmeister.

Ziegelei-Garten.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum vorläufig anzuzeigen, daß der 18. Juni mit der größten Feierlichkeit wie alle Jahre stattfindet. **A. Wille.**

Heute Abend **Liedertafel.**

Montag Abends 8 Uhr:

Versammlung des Singvereins.

Gesangübung und Mittheilung des Vorstandes über die beabsichtigte Fahrt.

Gemeinsamer Spaziergang des Handwerker-Turnvereins.

Sonntag, den 16. Juni nach Kluczyk-Mühle. Versammlung 2 Uhr an der Fähre.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß

Sonntag den 23. d. Mts.

präcise $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags eine Wasserpartie nach der Niederung mit dem Dampfer Thorn (geführt von Capitain **Lehmann**) nebst decorirtem Oderkahn stattfindet.

Das Nähere besagt das Circulair.

Thorn, den 15. Juni 1861.

Das Comité.

Königsbrunn

Dr. Putzar's Wasserheilanstalt und gymnast. Anstalt. in der Sächs. Schweiz, nächst der Station Königstein.

Im Interesse des Publikums bitte ich, den Leuten des Gepäckträger-Instituts bei jeder Dienstleistung die Marken abzufordern, da dieses die einzige Kontrolle ist und das Bestehen des Instituts lediglich hievon abhängt.

Außerdem garantirt die Abnahme der Marken einzig und allein für Schadenersatz.

Ferdinand Berger
als Dirigent des Instituts.

Eine junge Dame, hauptsächlich Sängerin und Klavierspielerin, die ihre musikalische Ausbildung im Berliner Conservatorium und von den ersten Musikmeistern der Gegenwart genossen hat, wünscht sofort ein Engagement als Musiklehrerin auf dem Lande, um erwachsene Töchter oder Kinder des Hauses im Gesang, Klavierspiel und der Harmonielehre zu unterrichten. Gefällige Adressen werden in der Buchhandlung des Herrn **Justus Wallis** in Thorn angenommen.

Bescheidene Anfrage!

Liebes Männchen? haben Sie denn wirklich 100 Thlr. übrig, um Jemanden das Fell auszuklopfen? — Ach Schuster, wärst Du doch bei deinem Leisten geblieben; dann könntest Du noch mit Hausknechten gemüthlich zu Mittag speisen.

A. B. Z.

Nur 3 Thaler Pr. Cour.

incl. Porto kostet beim unterzeichneten Bankhause ein viertel Originalloos zu der am 26. dieses Monats stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14,000 Gewinne enthält, worunter solche von: ev. Thlr. **114,000, 57,000, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8570, 6860, 5700, 2300, 1700, 1140, 570** rc. rc. — (Ganze und halbe Loose im Verhältniß theurer.) Die Gewinne werden baar in Vereinsilber-Thalern durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausgezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Bei einem Concert jedoch ohne Musik, wurde uns für unser gutes Geld eine Flasche Maitrank vorgesetzt, deren Schwester wir ihres Fuselgehalts wegen, Liebhabern bestens empfehlen können.

Mehrere Besucher eines Concerts auf der Bromberger Vorstadt.

2000 Thlr. können gegen sichere Hypothek sofort ausgeliehen werden.

Krüger.

Mein

Dienstvermittlungs-Büreau

empfehle ich zu geneigter Beachtung.

Ferdinand Berger.

Unseren Mitbürgern empfehlen wir die Stiefelwichse der Wittwe **Nerger,** wohnhaft auf dem Neustädt. Markt, als ein sehr **gutes Fabrikat.** Ihnen wird hiedurch gleichzeitig die Gelegenheit gegeben, eine arbeitsame, aber unbemittelte Mutter, welche drei unerwachsene Kinder zu erziehen hat, zu unterstützen.

Mehre Kunden der Genannten.

Der von mir seit dem 1. Juni 1861 in Podgórz neu bezogene Gasthof zur Linde ist jetzt aufs bequemste und schönste eingerichtet.

Es stehen jederzeit gut eingerichtete Zimmer zum Logis bereit und ist für prompte Bedienung gesorgt.

Simon Ascher,
Gastwirth.

Ein für Jedermann nützliches Buch

Der neue Hausarzt.

Ein treuer Rathgeber in allen erdenklichen Krankheitsvorfällen in jedem Alter.

Vorzüglich für diejenigen, welche an **Magenübeln, — fehlerhafter Verdauung, — Verschleimung, — Schnupfen, — Husten, — Hypochondrie, — Gliederreißen, — Krämpfe, Fieber, — Hämorrhoiden** und **Hautkrankheiten** leiden, nach **Hufeland, Rust, Richter** und **Tissot,** nebst einer **Hausapotheke.** Bearbeitet für **Nichtärzte.**

Preis 25 Sgr.

Für den Preis von 25 Sgr. erhält man durch dies sehr hülfreiche Buch die Anweisungen, 220 Krankheiten ohne ärztliche Hülfe zu behandeln und möglichst zu heilen, wie auch eine für Jedermann nützliche Hausapotheke, welche die heilsamen Wirkungen und die Anwendung der vorzüglichsten Kräuter, Wurzeln und Medicamente beschreibt.

Zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Klare Althee-Bonbons vom feinsten Zucker und Dr. Gräf'sche Brustthee-Bonbons in Schachteln empfing ganz frisch

Eduard Seemann.

Täglich **frische,** sowie auch **dicke Milch** zu haben Schülerstraße Nro. 412 parterre.

Abgelagerten Apfelwein und Apfelweinessig empfiehlt **Eduard Seemann.**

Cours- und Reise-Handbücher

sind stets in großer Auswahl vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Eine möblirte Stube ist von gleich, oder vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres beim Instrumentenmacher **G. Meyer,**
Culmerstr. No. 320.

Maitrank billigst bei **Herrm. Petersilge** Neust. 83.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 9. Juni. Hermann, Sohn des Kaufm. H. Wechsel, geb. den 17. April. Antonie Louise Thecla Tochter des Musiklehrers Mahlke, geb. den 1. Feb. Johanna Dorothea Magaretha, Tochter des Gutsbesitzers Wentscher auf Rosenberg. Den 13. Johannes Georg, Sohn des K. Postwagenmeisters Groschke. geb. den 13. Januar.

Getraut: Den 13. Juni. Der Bäckermeister Heinr. Leop. Hey mit der Frau Anna Susanna verwittwete Rose geb. Krüger.

Gestorben: Den 9. Juni. Der Schneidermeister Christ. Ed. Friedr. Rabach, 42 Jahr 2 Monat 9 Tage alt an Lungenleiden. Maria Const. Valeska, Tochter des Tabuletkrämers Baranowski, 1 Jahr 3 Monat 21 Tage alt an Lungenentzündung. Den 10. Juni die Jungfrau Clara Emilie Adelh. Tetzlaff, 17 Jahr 9 Monat 8 Tage alt an Kopfkrämpfen und Nervenfieber. Margaretha, Tochter des Gastwirth Virgin 1 Jahr 1 Monat 28 Tage alt an der Abzehrung.

In der St. Johannis-Kirche.

Gestorben: Den 8. Juni. Anna Agnes, Tochter des Schuhmachermeisters Jos. Grochowski, 8 M. alt, an Krämpfen.

Getauft: Den 9. Juni. Franziska Martha, Tochter des Schuhmachermeisters Joh. Gorzkowski, geb. d. 2. Juni.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 26. Mai. Anastasius, Sohn des Maurergesellen Joh. Chuddek zu Kl. Mocker. Den 28. Anton Michael, Sohn des Eigenthümer Martin Paczkowski zu Gr. Mocker. Den 2. Juni. Marianna, Tochter des Einwohner Anton Zakrzewski zu Przysiek. Julianna Const., uneheliche Tochter der Einwohnerin Anna Wladowska zu Gr. Mocker. Den 3. Herm. August, Sohn des Scharfrichtereigehülfen August Woschnik zu Culmer Vorstadt.

Gestorben: Den 25. Mai. Stanislaus, Sohn des Einwohners Paul Gryński zu Fischerei-Vorstadt, 1 Jahr alt, beim Zähnen. Den 4. Hermann August, Sohn des Scharfrichtereigehülfen August Woschnik zu Culmer Vorstadt, 10 Tage alt, an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 9. Juni. Wilhelmine Sylvia, Tochter des Bäckermeisters Ernst Schultze.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 9. Juni. Lina Anna, Tochter des Einwohners Ad. Schmidt in Mocker, geb. den 14. Mai. Robert Wilhelm, Sohn des Schuhmachermeister Leop. Rusch in Bromb.-Vorst., geb. den 20. Mai. Den 10. Juni, Maria, Rosalie, Tochter des Eigenkäthners Martin Glowinski in Neumocker, geb. d. 9. Juni

Gestorben: Im Krankenhause d. 6. Juni. Der Eisenbahnarbeiter Ernst Thiel aus Kotzenau bei Löbau, $20\frac{1}{4}$ J. alt, an den Pocken. Den 11. Juni. Maria Julianna, Tochter des Seilergesellen Joh. Stenzhorn in Bromberger Vorst., 2 M. 26 T. alt, an Krämpfen.

Es predigen:

Dom. III. p. Trinit., den 16. Juni cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer **Markull.**

Nachmittags Herr Pfarrer **Gessel.** (Katechisation.)

Freitag den 21. Juni Herr Pfarrer **Markull.**

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer **Schnibbe.**

Nachmittags Herr Pfarrer Dr. **Güte.** (Katechisation.)

Dienstag, den 18. Juni Herr Pfarrer **Schnibbe.**

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten $15\frac{2}{3}$ pCt; Russische Banknoten 16 bis $16\frac{1}{4}$ pCt; Klein-Courant 13 pCt.; Groß-Courant 10 pCt.; alte Copeken $8\frac{2}{3}$ pCt.; neue Copeken 12 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 13. Juni. Temp. W. 16 Gr. Luftdr. 28 Z. 3 Str. Wasserst. 6 F. 7 Z.

Den 14. Juni. Temp. W. 14 Gr. Luftdr. 28 Z. 4 Str. Wasserst. 5 F. 9 Z.